

*Frohe Weihnachten
und ein mit Zuversicht erfülltes Neues Jahr!*



Das Münchener Augustinerkindl

Eine „wundervolle“ Geschichte zu Weihnachten

Das berühmteste Christkindl in München ist wohl das Augustinerkindl. Das wertvolle Fatschnkindl (lat. fasciare = binden, wickeln), kam Anfang des 17. Jahrhunderts aus Italien nach Bayern und wurde im Augustinerkloster (Neuhauserstraße) innig verehrt. Die Legende erzählt, dass ein Frater der Augustiner, der Mesner, heimlich nachts zu der Figur geschlichen sein, um es einmal ganz allein in seinen Armen zu wiegen. Plötzlich erschrak er über ein Geräusch in der dunklen Kirche - und das wertvolle Kindl rutschte ihm aus den Händen und fiel zu Boden! Das hübsche Wachsköpflein mit den schönen Glasaugen zersprang in tausend Stücke. Der verzweifelte Mönch versteckte die Scherben in einen Schrank und bat weinend Gott um Hilfe.

Als das Weihnachtsfest immer näher rückte, musste er seinem Prior das Missgeschick beichten. Als sie jedoch gemeinsam den Schrank öffneten, trauten sie ihren Augen kaum: auf wundersame Weise war das Gesichtchen wieder heil! Nur ein bis heute sichtbarerer Riss an der Wange deutet noch auf den damaligen Betriebsunfall...

Ab 1803, nach der Auflösung des Augustinerklosters in der Säkularisation sorgten sich die Elisabethanerinnen um das Kind, die es jede Weihnacht in ihrer Spitätkirche am Anger Tor zur Verehrung ausstellten. 1817 befahl Kronprinz Ludwig, das Kind an die Marianische Männerkongregation in den Bürgersaal abzugeben, wo es bis heute in den Weihnachtstagen am Hochaltar in einer Wiege liegend besucht werden kann - bis zur festlichen Orchestermesse und einer Christkindl-Prozession in der Kirche am Dreikönigstag. Dann ruht es wieder im Museum der Unterkirche, wohin auch unsere „Wege zur Kultur“ heuer in der Adventszeit geführt haben.
